

Nr.	Lateinische Bezeichnung	Deutsche Bezeichnung	Bemerkung
	<i>brumale</i>	Winter-Trüffel	§§, RL R
	<i>macrosporum</i>	Großsporige Trüffel	§§, RL R
	Verpa	Verpeln	
	<i>bohemica</i>	Böhmische Verpel	RL 3
	Volvariella	Scheidlinge	
	<i>bombycina</i>	Wolliger Scheidling	
	<i>volvacea</i>	Schwarzstreifiger Scheidling	
	Xerocomus	Filzröhrlinge	
	<i>armeniacus</i>	Aprikosenfarbener Filzröhrling	
	<i>badius</i>	Maronen-Röhrling	
	<i>chrysenteron</i> s.l.	Rotfuß-Röhrling	
	<i>impolitus</i>	Fahler Filzröhrling	RL 3
	<i>rubellus</i>	Blutroter Filzröhrling	
	<i>pellitieri</i>	Goldblatt	
	<i>pruinatus</i>	Robuster Rotfuß-Röhrling	
	<i>subtomentosus</i>	Ziegenlippe	

7. Die DGfM trauert um:

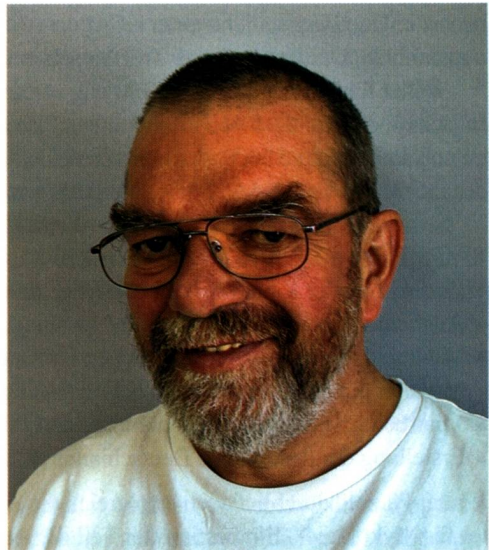
7.1 Walter Pätzold

Peter Reil

Am 22. Februar 2011 ist Walter Pätzold im Alter von 62 Jahren für uns alle überraschend gestorben.

Walter wurde am 2. Mai 1948 in Scherfede/Nordrhein-Westfalen geboren. Nach der Schulzeit machte er eine Lehre als Biologielaborant, er heiratete und zog nach Mannheim. Aus dieser ersten Ehe gingen die Söhne Richard und Henning hervor. Der Beruf als Biologielaborant bereitete ihm wenig Freude. Er wechselte in die Nierentechnik, später war er bei der Stadt Mannheim als Straßenbahnfahrer angestellt.

Als die Stadt Mannheim einen Pilzberater suchte, legte er 1978 die Pilzberaterprüfung in Hornberg ab. In dieses Jahr fiel auch die Heirat mit seiner zweiten Frau Karin. 1979 zog das Paar gemeinsam nach Hornberg, Walter wurde zunächst Mitarbeiter in der Schwarzwälder Pilzlehrschau bei Frau Dähncke. 1981 übernahm er die Leitung der Schwarzwälder Pilzlehrschau.



Hier beginnen 30 Lebensjahre intensiver Arbeit für die Pilze. Walter Pätzold machte die Schwarzwälder Pilzleherschau zu dem, was sie heute ist, ein Treffpunkt für sämtliche Pilzfreunde von nah und fern, unbesehen ihres Wissensstandes. Die Pilzleherschau wird zum Pilzzentrum in Deutschland. Jährlich kommen hunderte von Interessierten nach Hornberg und werden zu Teilnehmern der verschiedensten Seminare. Und wer „einmal Blut geleckert hat“, kommt wieder.

Das Seminarangebot umfasste Anfänger- und Fortgeschrittenkurse, Spezialkurse für Hobbymykologen und Mikroskopiker, Kurse zur Käseherstellung, Wanderseminare, Kräuterseminare, Flechten- und Mooskurse, Holzbestimmerkurse und vieles mehr, kurzum ein breit gefächertes Angebot. Als neuestes Angebot gab es sogar kombinierte Erwachsenen/Kinder-Pilzkurse in denen Eltern zusammen mit ihren Kindern teilnehmen konnten. Walter hatte mal erzählt, dass sein eigenes Interesse für Pilze bereits im Alter von vier Jahren begann, da war so ein Kurs eigentlich eine logische Folge.

Besonders am Herzen lag ihm die Ausbildung und Prüfung von Pilzsachverständigen auf einheitlichem und hohem Niveau. In enger Zusammenarbeit mit der *DGfM* erarbeitete er die Grundlage für ein einheitliches, solides Prüfungsverfahren, das eine schriftliche und mündliche Prüfung beinhaltete. Seine Anstrengungen mündeten in den „Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Mykologie e.V. für die Ausbildung, Prüfung, Tätigkeit und Fortbildung der Pilzsachverständigen *DGfM*“. Diese Richtlinien wurden später mit seiner Hilfe überarbeitet. Auch an der letzten Fassung vom 22. Mai 2003 war er maßgeblich beteiligt. Und diese Anstrengungen tragen Früchte, der Begriff des Pilzsachverständigen *DGfM* gewinnt deutschlandweit immer mehr Beachtung.

Insgesamt dürften es über die Jahre mehrere hundert Pilzsachverständige *DGfM* sein, die die Ausbildung in Hornberg durchlaufen haben und bei ihm die PSV-Prüfung ablegten. Und dabei waren es nicht nur Deutsche, sondern auch Prüflinge aus der Schweiz, Österreich und Frankreich.

Die jährlichen Pilzsachverständigentreffen gehen auf seine Initiative zurück und fanden zunächst in Hornberg statt, bevor er selbst den Vorschlag machte, regionale Treffen auch andersorts einzurichten. Der Erfolg dieser Treffen gab ihm recht.

Walter fühlte sich stets der *DGfM* eng verbunden. Für ihn war es klar, dass nur eine starke Gesellschaft, die Anliegen von Pilzfreunden, Pilzsachverständigen und Mykologen nach außen vertreten kann. Im Jahre 2000 wurde er von der Mitgliederversammlung in Regensburg ins Präsidium der *DGfM* gewählt und war dort zuletzt als Vizepräsident tätig.

Seine maßgeblichen Tätigkeiten für die *DGfM* sind so umfassend, dass hier stellvertretend nur wenige Beispiele genannt werden können:

- Erarbeitung der Richtlinien für die Pilzsachverständigenausbildung und deren Prüfung,
- Ausrichtung der *DGfM*-Tagung in Hornberg,
- Mitarbeit an der Erstellung der neuen Satzung der *DGfM*,
- Mitautor am Leitfaden für Pilzsachverständige,
- Mitarbeit im Fachbeirat „Toxikologie und Pilzverwertung“,
- Erstellung der Roten Liste Deutschlands (Pilze), bisher unveröffentlicht.

Walter Pätzold durchlief auch erfolgreich die Ausbildung zum „universitätsgeprüften Fachberater für Mykologie“. Ein bestimmter Teil der Ausbildung wird seit einigen Jahren auch in Hornberg angeboten.

Die Öffentlichkeitsarbeit nahm einen immer größer werdenden Raum in seiner Tätigkeit ein. Bei unzähligen Rundfunk- und Fernsehsendungen war er ein gern gesehener Interviewgast. Dabei konnte er immer wieder die Anliegen des Naturschutzes und besonders des Pilzschutzes einbringen.

Walter setzte sich Zeit seines Lebens für den Naturschutz ein. Im November 2008 wurde ihm der "Naturismuspreis" (Nordschwarzwälder Naturschutzpreis des BUND) für sein Engagement als Leiter der „Schwarzwälder Pilzlehrschau“ verliehen.

Im Jahre 2004 veröffentlichte er sein Pilzbuch „1x1 des Pilze sammeln“.

Walter pflegte unzählige Kontakte zu Pilzfreunden und Pilzvereinen im In- und Ausland. Dass der Pilzverein Stuttgart seine Jahrestagung immer in Hornberg abhält, geht auf seine Initiative zurück. Es gibt wohl kaum einen Pilzverein, bei dem sein Name unbekannt ist. Auch zum deutschsprachigen Ausland hatte Walter viele Kontakte. Insbesondere fühlte er sich den Schweizer Pilzfreunden sehr verbunden, mit denen er im ständigen Erfahrungsaustausch stand. Hier seien stellvertretend die Pilzfreunde von Einsiedeln und Thurgau genannt.

Sein persönliches Steckenpferd waren die Cortinarien. Ihnen widmete er die viel zu kurze Freizeit. Aufgrund seiner beachtlichen Kenntnisse wurde er nicht nur zum anerkannten Haarschleierlings-Experten, er wurde auch zum Präsidenten der „Association Journées européennes du Cortinaire“ gewählt und leitete die Geschicke dieses Vereins für acht Jahre. Zweimal konnte die Tagung der J.E.C. unter seiner Leitung in Hornberg stattfinden.

In den achtziger Jahren kam ich auf Empfehlung aus Pilzlerkreisen – „da musst du mal hin“ - als Kursteilnehmer selbst zur Pilzlehrschau nach Hornberg. Dort lernte ich einen engagierten, zurückhaltenden, intelligenten Kursleiter kennen, der sichtlich Freude daran hatte, den Teilnehmern Wissenswertes zum Thema Pilze zu vermitteln.

Walter Pätzolds Art und Weise, sein besonderes didaktisches Geschick und sein ganz persönlicher Humor sorgten dafür, dass der Kurs für jeden Teilnehmer zu seinem persönlichen Erfolg wurde. Viele der damaligen Teilnehmer – wie auch ich - wurden zu ständigen Wiederholungstätern und kamen immer wieder nach Hornberg, um bei ihm Kurse zu buchen.

Im von ihm selbst gegründeten Arbeitskreis „AG Mykologie Mittlerer Schwarzwald“ trifft sich seit vielen Jahren ein enger Kreis von Pilzfreunden einmal monatlich in der Pilzlehrschau zur Erforschung der heimischen Pilzflora. Behutsam aber konsequent führte Walter uns in die wissenschaftliche Pilzkunde ein. Egal, ob es ums Beschreiben, Mikroskopieren oder das Bestimmen von Pilzen ging, soweit ihm seine vielen Arbeiten Zeit ließen, Walter stand uns stets mit seinem Fachwissen zur Verfügung. Seine tatkräftige Unterstützung war uns wichtig, seine Bestätigung neuer Ansporn.

Wenige Wochen vor seinem Tod traf ich mich noch mit ihm. Er war lebensfroh und optimistisch für das kommende Jahr. Wir haben die aktuellen Arbeitskreistermine für 2011 abgesprochen. Ihm war es wichtig, diese so zu legen, dass er auch möglichst immer dabei sein könne. Dies ist nun leider nicht mehr möglich.

Wir trauern um Walter Pätzold, der uns mit seinem Wissen und seinem Wesen nicht mehr unterstützen kann. Er hinterlässt für uns eine schmerzliche Lücke.

